

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

AKTUELL

Shultz bei Corazon Aquino

Der amerikanische Aussenminister George Shultz ist am Mittwoch in Manila mit der philippinischen Präsidentin Corazon Aquino zusammengetroffen. Zuvor hatten Shultz und sein philippinischer Kollege, Vizepräsident Salvador Laurel, ein Abkommen unterzeichnet, unter dem die Vereinigten Staaten als Soforthilfe für den philippinischen Haushalt 200 Millionen Dollar freigeben. Shultz kündigte an, dass er sich um eine weitere Hilfe in Höhe von 150 Millionen Dollar bemühen wolle.

Greenpeace-Walfangprotest

Das Greenpeace-Schiff «Moby Dick» ist zum zweiten Mal binnen zwei Wochen von der norwegischen Küstenwache aufgebracht und am Mittwoch morgen in den Hafen Vardö geschleppt worden. Nach einer Meldung des norwegischen Rundfunks wurde die erneute Festsetzung damit begründet, dass die «Moby Dick» wiederholt die Vier-Meilen-Zone verletzt und Walfänger behindert habe. Auf den Färö-Inseln wurden unterdessen fünf Mitglieder der Tierschutzorganisation «Sea Shepherd» und zwei Journalisten mit einer Verwarnung wieder freigelassen, die gleichfalls wegen einer Protestaktion gegen den Walfang festgenommen worden waren. Nach Angaben der Organisation gingen jedoch aus Furcht vor erneuter Festnahme nicht alle wieder an Bord des gleichnamigen Schiffs, das noch bis Ende des Monats vor den Inseln bleiben will.

Angriff des Irak

Die irakische Luftwaffe hat nach Angaben eines irakischen Militärsprechers erneut einen Angriff auf die iranische Ölverladeinsel Chark im Nordosten des Persischen Golfs geflogen. Wie der Sprecher im staatlichen Rundfunk weiter mitteilte, wurden die angegriffenen Ziele in Brand gesetzt. In dem seit September 1980 geführten Golfkrieg hat Irak wiederholt den Hafen von Chark oder Öltanker in der Nähe der Insel angegriffen. Über Chark laufen 90 Prozent der iranischen Öl-Exporte.

Drei Jahre Gefängnis für Belgiens Ex-Premier

Brüssel (spk/dpa) Zum ersten Mal in der Geschichte des Landes ist am Mittwoch in Brüssel mit Paul Van den Boeynants (67) ein ehemaliger belgischer Regierungschef zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Der Urteilsspruch lautete auf drei Jahre Gefängnis mit Bewährung wegen Steuerhinterziehung und Urkundenfälschung sowie auf eine Geldstrafe in Höhe von 620 000 belgischen Francs.

Der Prozess gegen den früheren Premierminister, der auch den Ehrentitel Staatsminister trägt, hatte sechs Monate gedauert und war in der Öffentlichkeit mit grossem Interesse verfolgt worden.

Bei den Straftaten handelt es sich unter anderem um eine gefälschte Empfangsbestätigung für den Verkauf von Aktien in Höhe von 40 Millionen Francs, die in den Geschäftsbüchern seiner Fleischerei-Unternehmen aufgeführt ist. Empfänger soll der ehemalige libanesische Botschafter gewesen sein, der inzwischen gestorben ist. Van den Boeynants hatte dies in dem Prozess immer wieder bestritten.

Der Verurteilte, der eine glanzvolle politische Karriere hinter sich hat, leitete zweimal die Regierungsgeschäfte des Landes von 1966 bis 1968 sowie 1978/79. Bis Ende 1981 führte er den Vorsitz der christsozialen Partei Walloniens. Er wollte seine Karriere als Bürgermeister von Brüssel abrunden.

Deutschland und Argentinien bestreiten WM-Final

Gestern abend und heute früh wurden die Finalisten ermittelt

Argentinien und die Bundesrepublik Deutschland werden am kommenden Sonntag im Aztekenstadion von Mexico-City das Finale um die Fussball-Weltmeisterschaft 1986 bestreiten. Während die Deutschen bereits am gestrigen Abend durch einen 2:0-Erfolg über Frankreich die Finalqualifikation schafften, ebneten sich die Argentinier heute früh durch einen 2:0-Erfolg über Belgien den Weg ins Endspiel.

Überragender Akteur auf dem Felde war einmal mehr Super-Star Diego Maradona, der wie schon im Viertelfinale gegen England für beide Treffer der Südamerikaner verantwortlich zeichnete. Das erste war zusammen mit Burruchago herrlich herausgespielt (52. Minute), das 2:0 war eine grossartige Einzelleistung Maradonas (63. Minute). Im übrigen kontrollierten die Argentinier das Geschehen vor 110 000 Zuschauern im ausverkauften Azteken-Stadion klar und konnten von den Belgiern nie richtig gefordert werden und vor allem hatten die Europäer eben keinen Maradona in ihren Reihen. Diesem fehlt nur noch die WM-Krone, denn dass er der überragende Akteur dieser Endrunde ist, daran bestehen keine Zweifel mehr. Seine Klasse war es auch, welche für die überdurchschnittlichen Szenen sorgten, seine Klasse war es auch, welche beide Tore prägten. Wer kann Maradona stoppen? Das wird zweifellos auch die entscheidende Frage im Endspiel sein.



Die Deutschen haben allen Grund zum Jubeln: Nach dem gestrigen 2:0-Erfolg über eine unerklärlich schwache französische Elf, qualifizierten sich die Mannen von Coach Franz Beckenbauer fürs Endspiel. Dort treffen sie am Sonntag auf Argentinien

BRD zum fünften Mal im Final

Die Bundesrepublik Deutschland steht bereits zum fünften Mal in einem WM-Finale. Nach den bisher recht dürftigen Leistungen und der recht glücklichen

Qualifikation fürs Halbfinale, vermochten sich die Deutschen gestern zu steigern und schlugen eine andererseits wieder unerklärlich schwache französische Mannschaft durch Tore von Brehme (9.) und Völler (90.) mit 2:0 Toren.

Hohe architektonische Qualität des Projektes

Die FBP-Landtagsfraktion orientierte sich über das geplante Berufsschulgebäude in Buchs

Wenn heute im Landtag die Entscheidung über den Staatsbeitrag an das neue Berufsschulzentrum in Buchs fällt, dann kann gesagt werden, dass die Entscheidung nicht nur anhand einiger Angaben der Regierung zustande kam, sondern dass sich die Abgeordneten um zusätzliche Informationen über das Projekt bemühten. Auf Initiative der FBP-Fraktion besuchten am Dienstag abend die FBP-Abgeordneten und einige VU-Mitglieder des Landtags die Schulgemeinde Buchs und liessen sich durch die Behörden und die Architekten eingehend über das Projekt informieren.

Das neue Berufsschulgebäude in Buchs wird nach seiner Fertigstellung nicht nur die gewerbliche Schule, sondern auch die kaufmännische Berufsschule umfassen. Aus diesem Grunde informierten nach einer Begrüssung und einer grundsätzlichen Darstellung der beruflichen Bildung durch den Präsidenten des Schulrates, Bruno Etter, die Rektoren der beiden Berufsschulen, Werner Rutz und Ulrich Tinner, über Lehrauftrag, Entwicklung und Zukunftsaussichten. Sie wurden assistiert in ihren Aussagen durch die beiden Amtsvorsteher für Berufsbildung, Josef Nigisch (Liechtenstein) und Kurt Bodenmann (St. Gallen).

Ein gelungenes Projekt

Das Projekt, das von der liechtensteinischen Regierung bereits vor drei Wochen ebenfalls begutachtet worden war, wurde bei der Vorstellung als sehr gelungen bezeichnet, da es unter Einbezug des bestehenden Gewerbeschulgebäudes die beiden Schultypen gewerbliche und kaufmännische Berufsschule räumlich trennt, sie aber dennoch zu einer Einheit verbindet und auch gemeinsame Nutzungen verschiedener Räumlichkeiten vorsieht. Das Projekt ist aus einem Projektwettbewerb hervorgegangen, den die Architektengemeinschaft Walter Boss und Hubert Ospelt (Vaduz) für sich entscheiden konnten. Die beiden Architekten erläuterten anhand eines Modells und von Grundrissplänen ihr Projekt, das von der Schulgemeinde Buchs mit grossem Lob bedacht wurde: «Das Projekt überzeugt durch einen sauberen konstruktiven Aufbau und die hohe architektonische Qualität der äusseren und inneren Gestaltung.»

5,5 Mio. als liechtensteinische Beteiligung

Von den Gesamtkosten von 31,8 Millionen Franken wird unser Land 5,5 Millionen Franken als Baukostenbeitrag tragen. Dieser Beitrag entspricht dem anteilmässigen Bundes- und Staatsbeitrag sowie dem Amortisationsbeitrag der Lehrtortsgemeinden und orientiert sich an der liechtensteinischen Schülerzahl. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre betrug ihr Anteil in der gewerblichen Berufsschule 20,7 Prozent und jener an der kaufmännischen Berufsschule 52,4 Prozent.

Im neuen Schuljahr ist der Anteil der liechtensteinischen Lehrlinge in der kaufmännischen Berufsschule bereits auf über 58 Prozent angestiegen. Wie Josef Nigisch vom Berufsbildungsamt in diesem Zusammenhang betonte, gibt es dieses Jahr einen Höchststand an Lehrlingen in unserem Land. Im Vorfeld der Projektierung des neuen Berufsschulgebäudes in Buchs habe man sich deshalb auch mit der Frage befasst, ob nicht eine eigene kaufmännische

Berufsschule in unserem Land gebaut werden sollte. Doch habe man sich schliesslich nach reiflicher Überlegung für die Partnerschaft entschieden, was den Vorsteher des st. gallischen Berufsbildungsamtes, Kurt Bodenmann, zu einem Dankeswort über die guten Beziehungen und die partnerschaftliche Haltung über den Rhein veranlasste.

Zustimmung des Landtags als letzte Hürde

Die Abgeordneten des Landtags begaben sich anschliessend an diese Orientierung zum bestehenden Gewerbeschulhaus und liessen sich dort im Gelände über den geplanten Neubau orientieren.

Die Zustimmung des Landtags ist die letzte Hürde, die es in finanzieller Hinsicht vor der Realisierung noch zu nehmen gilt, nachdem die Schulgemeinde Buchs, der st. gallische Grosse Rat und die Regierungen von St. Gallen und Liechtenstein ihre Zustimmung bereits gegeben haben. Die Entscheidung im Landtag fällt heute. (G.M.)



Die Abgeordneten des Landtags liessen sich vor der Entscheidung über den Baukostenbeitrag an das Berufsschulgebäude Buchs an Ort und Stelle orientieren. Architekt Hubert Ospelt erläutert am Modell das Baukonzept, das die gewerbliche und die kaufmännische Berufsschule vereinigt.



WM-Halbfinals

Frankreich - BRD 0:2
Argentinien - Belgien 2:0

Spiel um Platz 3

Sa 20.00 Frankreich - Belgien

WM-Final 1986

So 20.00 BRD - Argentinien

Botha sieht kein Ende für Ausnahmezustand in Südafrika

Johannesburg (AP) Die Regierung Südafrikas hat am Mittwoch verfügt, dass die Schulferien für schwarze Jugendliche um zwei Wochen bis zum 14. Juli verlängert werden sollen. Wie für die Erziehungspolitik der schwarzen Bevölkerung zuständige Regierungsbeamte Braam Fourie mitteilte, sollen in der Zwischenzeit Massnahmen ergriffen werden, um «Ruhe und Disziplin» zu garantieren. Die Gymnasien in den Schwarzensiedlungen Südafrikas waren wiederholt Zentren von Demonstrationen gegen die Rassentrennungspolitik der Regierung.

Unterdessen bestätigte Präsident Pieter Botha einen Bericht der regierungsnahen Zeitung «The Citizen», dass die Regierung nicht beabsichtige, den vor zwei Wochen verhängten Ausnahmezustand in der nächsten Zeit wieder aufzuheben.

Das Ausnahmerecht werde solange in Kraft bleiben, wie es notwendig sei, «um Leben und Eigentum der grossen Mehrheit der Einwohner zu beschützen», sagte der Regierungschef in einem am Mittwoch veröffentlichten Interview mit der Mailänder Tageszeitung «Il Giornale Nuovo». Zu den von Apartheidgegnern geforderten internationalen Wirtschaftssanktionen gegen Südafrika meinte Botha: «Wenn die Welt Südafrika zwingt, sich allein auf seine eigenen Mittel zu verlassen, wird die schwarze Bevölkerung davon betroffen sein.»

Opec-Ministerkonferenz

Brioni (spk/dpa) Der «Jubel» der Industrieländer über den Ölpreisverfall wird nach den Worten des Präsidenten der Organisation erdöllexportierender Länder (Opec), Arturo Hernandez Grisanti, von kurzer Dauer sein. Bei der Eröffnung der ordentlichen Opec-Ministerkonferenz am Mittwoch auf der jugoslawischen Insel Brioni, sagte Grisanti, er glaube nicht, dass allein ein niedriger Ölpreis die wirtschaftlichen Probleme dieser Länder lösen werde.

Die gegenwärtige Situation auf dem Weltölmarkt, so betonte Grisanti, sei kein Zufall. Der Preisverfall, der sich vor fünf Jahren angekündigt habe, sei ein Ergebnis sinkender Nachfrage und der steigenden Ölförderung der Nicht-Opec-Länder. Der Ölpreis ist seit Ende vergangenen Jahres um über die Hälfte auf unter 13 Dollar je Barrel (159 Liter) gefallen.

Nebenbei

Das geplante Berufsschulgebäude in Buchs wird durch Fernwärme aus der Kehrichtverwertungsanlage versorgt. Mit der KVA ist ein entsprechender Vertrag für eine Dauer von zwanzig Jahren abgeschlossen worden. Da reicht künftig wohl der Baukostenbeitrag an das Gebäude nicht aus: Wenn unsere Lehrkräfte und Lehrlinge nicht frieren sollen, dann müssen wir kräftig Abfall liefern.